

## Frankfurter Positionen zur Lage und Zukunft der Lyrik *Schule*

Sprache ist die wichtigste ästhetische Bildung. Lyrik, insbesondere Gegenwartslyrik, muss (wieder) Einzug in den Schulunterricht halten, denn Lyrik ist Gegenwart als Sprache.

Lyrik ist eine eigenständige Kunstform. Als solche fordert sie eigene Formen der Rezeption und Vermittlung. Vor allem in der Begegnung mit Gegenwartslyrik bedarf es der Änderung eines eindimensionalen Verstehensbegriffs hin zu einer Didaktik der Irritation, des produktiven Nichtverstehens, zum Aushalten von gleichberechtigter (aber nicht beliebiger) Mehrfachbedeutung und damit der selbstverständlichen Förderung von Ambiguitätstoleranz. Dementsprechend gilt es den schulischen Unterricht, Curricula und Prüfungsformate für andere Formen der Lyrikvermittlung zu öffnen, Lehrer\*innen nachhaltig zu qualifizieren und geeignete Materialien zur (produktions- und rezeptionsorientierten) Vermittlung von Gegenwartslyrik anzubieten.

Im Einzelnen fordern wir deshalb:

- die Aus-, Fort- und Weiterbildung von Lehrer\*innen in der Kenntnis von Gegenwartslyrik in allen Facetten und Formaten (u.a. Übersetzungen, Performance, Songwriting, digitale Poesie),
- die Aus-, Fort- und Weiterbildung von Lehrer\*innen in Bezug auf künstlerisch-produktive, ästhetische Kompetenzen (wie sie für Musik- und Kunstlehrkräfte obligatorisch sind) auch durch Lyriker\*innen. Dazu zählen die selbstverständliche Produktion eigener lyrischer Texte, deren Reflexion und Überarbeitung sowie die Bewertung der literarischen Qualität,
- die Aus-, Fort- und Weiterbildung von Lehrer\*innen in der **angemessenen Vermittlung zeitgenössischer Lyrik, vor allem durch produktions- und rezeptionsorientierte Methoden**,
- die Institutionalisierung des Literarischen Schreibens an weiterführenden Schulen, auch durch Verankerung des Literarischen Schreibens in Curricula und Prüfungsformaten,
- die Entwicklung und Vermittlung von (sich stets erneuernden) Bewertungsparadigma (z.B. lekturieren statt korrigieren, dialogische Entwicklung der poetologischen Positionen statt Interpretations- und Analyseaufsätze),
- die kontinuierliche Entwicklung professioneller Unterrichtsmaterialien, die der Vielfalt und Diversität an poetischen Formaten mit entsprechenden Aufgabenstellungen gerecht werden und auch digitale Medien für die Schule kontextualisiert einsetzen,
- die selbstverständliche Begegnung von Schüler\*innen mit Lyriker\*innen, die für die schulische Vermittlung qualifiziert sind.

Insgesamt bedarf es deshalb der Entwicklung von nachhaltigen Qualifizierungs- und Vermittlungsformaten sowohl in der Ausbildung an Hochschulen und Universitäten als auch im Angebot von Fort- und Weiterbildungen. Unbedingt notwendig für die erfolgreiche Konzeption und Durchführung ist die regelmäßige Zusammenarbeit von Lyriker\*innen, Übersetzer\*innen, Kritiker\*innen, Lehrer\*innen und Fachdidaktiker\*innen. Voraussetzung dafür ist die Kooperationen zwischen Schulen, literarischen Institutionen und Verlagen, Hochschulen und Universitäten sowie den Kultusministerien. Auch dafür müssen langfristig Fördermittel bereitgestellt werden.

Diese Herangehensweise an die Vermittlung von Gegenwartslyrik bedeutet nicht weniger als einen didaktischen Paradigmenwechsel!

Als richtungsweisende Beispiele für verschiedene Formate zur Förderung der produktionsorientierten Vermittlung von Gegenwartslyrik an Schulen gelten:

1) Lyrikvermittlung von Lyriker\*innen im Rahmen des Deutschunterrichts:

„Lust auf Lyrik“ - 8 Doppelstunden inkl. Präsentation, Lyrik Kabinett (München)

2) Langfristige modularisierte Fort- und Weiterbildungen für Lehrer\*innen von Lyriker\*innen in Kooperation mit Fachdidaktiker\*innen:

„Unterricht im Dialog – Literarisches Schreiben im Deutschunterricht“, Literaturhaus Stuttgart, LPZ;

„Weltenschreiber - das Literaturvermittlungsprogramm für Kinder- und Jugendliche“, Robert Bosch Stiftung

3) Regelmäßige Fortbildungen für Lehrer\*innen und Lyrikvermittler\*innen zu zeitgenössischer Poesie in Kooperation von Lyriker\*innen, Lehrer\*innen und Fachdidaktik:

„Lyrik! Aber wie?“; „VersVisionen“ - Workshop zu Poesiefilmen, Haus für Poesie (Berlin)

4) Online - Materialien zur produktionsorientierten Vermittlung von Gegenwartslyrik:

„lyrix“, Bundeswettbewerb für 10-20-Jährige;

„Lyrikline“, weltweit größtes Online-Portal für zeitgenössische Dichtung.

*Wolfgang Braungart, Stéphanie Divaret, Christiane Lange, Claudia Maaß, Karla Montasser, Andreas Neeser, Matthias Fechner, Karin Fellner, José Oliver, Elisabeth Paefgen, Martin Piekar, Tibor Schneider*

*Das Papier ist hervorgegangen aus einem Roundtable im Rahmen des Festivalkongresses „Fokus Lyrik“, der vom 7. bis 10.3.2019 in Frankfurt am Main stattfand. Moderiert wurde der Roundtable von Claudia Maaß.*